

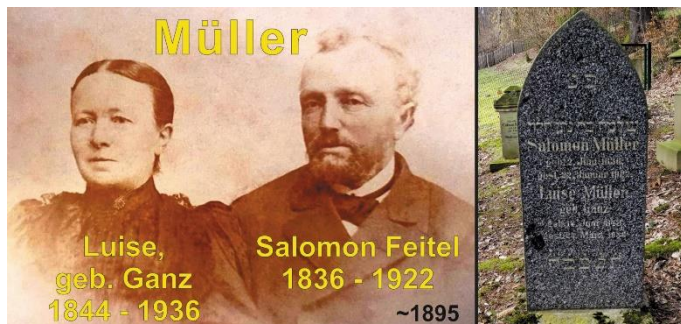


Die letzten Stolpersteine in Herleshausen

Foto: Mi. Neitzel

Stolperstein für Nora Schleisner, geb. Wolf, Bahnhofstr. 11

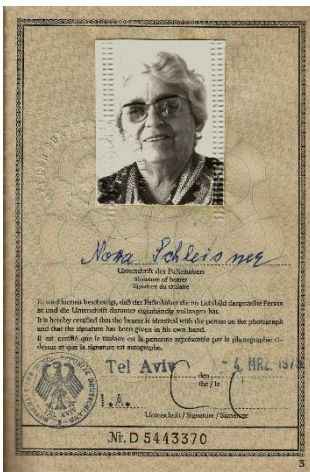
Nora ist es, die dem damaligen Standesbeamten Karl Fehr (er war zu dieser Zeit auch Bürgermeister) anzeigt, dass ihre Großmutter, die Witwe Louise Müller, geb. Gans, 92 Jahre alt, geboren in Walldorf, Kreis Meiningen, am 21. März 1936 in ihrer Wohnung Bahnhofstr. 11 morgens um 4:00 Uhr verstorben ist. Luise war die letzte der Familie, die auf dem Herleshäuser jüdischen Friedhof beigesetzt wurde. Das Grab von ihr und ihrem Ehemann Salomon Feitel („Barönchen“) ist in der 9. Reihe noch erhalten. Das hier eingefügte Foto dürfte das letzte sein, das Luise bei einem Spaziergang mit Nora und ihrer Tochter Marianne zeigt.



Im Sept. 1938 musste Nora – wie schon berichtet – durch ihre Flucht nach Palästina auch von ihrer Mutter Julie (Julietta) Wolf, geb. Müller, für immer Abschied nehmen. Die damals 8-jährige Enkelin Marianne schrieb 1999 in einem Brief: „Meine Großmutter war am Bahnhof in Eisenach, wo wir sie zum letzten Mal sahen. Ich war ein kleines Mädchen, aber ich erinnere mich deutlich daran, sie weinte.“ Marianne erwähnt im Brief auch, dass ihre Oma „nach Theresienstadt geschickt wurde [dort] und an Hunger und Mühsal gestorben sei.“

Am 24. April 1939 vermerkt Nora in dem für ihre Tochter angelegten Tagebuch: „Nach acht Jahren beginne ich wieder für Dich, Nana [Marianne], zu schreiben. Du heißt jetzt nicht mehr Nana, sondern Miriam [sie fügt hierzu den Namen in Hebräisch mit ein] und wir wohnen nicht mehr in Hannover, sondern wir sind einen Tag nach Rosch Haschanah [27.09.1938] hier in Tel Aviv angekommen.“

In den vergangenen acht Jahren hat sich so viel mit dir und uns allen ereignet, dass ich es nicht aufzeichnen kann. Vielleicht, wenn ich Ruhe haben werde, dieses Tagebuch fort zu führen, werde ich rückschauend manches berichten. ...“ [Anm.: Schade, dass Nora nicht mehr diese „Ruhe“ und Inspiration gefunden hat, um ihre Eindrücke gerade aus jener Zeit für die Nachwelt festzuhalten!] „... Du bist ein kräftiges Mädchen geworden, das alle Krankheiten gut überwunden hat. [...] „Du bist eine gute Schülerin, im Lesen und Erzählen sehr gut, im Rechnen schlecht. Deine Lieblingsbeschäftigung ist lesen, Bücher jeder Art und deine Phantasie beschäftigt sich sehr mit den Gestalten aus den Büchern und vor allem mit dem lieben Gott. Du gehst hier, weil es die nächstliegende Schule war, in eine Misrachi-Schule [= orthodoxe, religiös-zionistische Bewegung] und lernst sehr viel Torah [hebräische Bibel]. Du hast aber noch Hemmungen mit den Kindern auf der Straße zu spielen, weil dir iwrit [= modernes Hebräisch] noch nicht so selbstverständlich ist. Du verstehst iwrit aber schon sehr gut.“ Der letzte Satz macht deutlich, dass es auch für Kinder keine „Urlaubsreise“ in ein fremdes Land war: Hier musste man nun leben und sich anpassen!



Es ist bedauerlich, dass der Kontakt zu Nora 1987/88 nicht mehr zustande gekommen ist, ihre Demenz war zu dieser Zeit bereits stark fortgeschritten. Nora starb am 12.08.1988 in einem Pflegeheim in Haifa. Ihr Stiefsohn Zéev (Wolf) Schleisner schrieb 1989, dass es sehr schade sei, dass seine Mutter das ihr zugeschickte Buch über die jüdischen Gemeinden in Herleshausen und Nesselröden (er lobt ausdrücklich, dass es eine Dokumentation von hohem Niveau mit gründlicher Quellenforschung sei) nicht mehr lesen konnte. Auch er bestätigt, dass Nora viel und oft aus ihrer Jugendzeit in Herleshausen, von Freundinnen und Freunden, von Festen und Feiern erzählt hat. Bis zum Schluss hat sie darauf geachtet, dass ihr deutscher Pass – und damit das Dokument ihrer deutschen Staatsbürgerschaft, nicht abgelaufen ist. Sooft und solange sie konnte, ist sie zunächst mit ihrem Mann und den Kindern, später auch mit den Enkelkindern in das Land ihrer Vorfahren gefahren und hat natürlich auch mehrfach Herleshausen besucht!

Für Edna Julietta Redlich, Noras Enkelin, die 1954 in Israel das Licht der Welt erblickte und den zweiten Vornamen von ihrer Herleshäuser Urgroßmutter Julia Müller „geerbt“ hat, war es wichtig, die weite Reise zu unternehmen, um dabei zu sein, wenn der Stolperstein für Nora vor dem Grundstück Bahnhofstr. 11 verlegt wird, wo Nora Anfang 1900 geboren ist. „*Meine Oma ist wieder in dem Dorf angekommen, wohin sie Zeit ihres Lebens ‚Heimweh‘ hatte ...“* erwähnt Edna in ihrer Ansprache an die Teilnehmer der Gedenkfeier am 2.6.2023 und hofft, dass Noras Stolperstein neben denen von ihrer Mutter Julia und ihrem Bruder Hermann mit Familie „... mit dazu beitragen wird, über das, was das Nazi-Regime angerichtet hat, nachzudenken, aber auch darüber, dass die antisemitischen und rechtsradikalen Kräfte wieder mehr Einfluss gewinnen. Es ist unsere aller Verantwortung und Pflicht, ihnen Einhalt zu gebieten ...!“

Edna Redlich hat im Heimatort ihrer Großmutter Freunde gefunden und wird nicht das letzte Mal Herleshausen besucht haben. Ihre zahlreichen Fotos, Filme und Eindrücke hat sie inzwischen in einem **Youtube-Film** zusammengestellt, den man in deutscher Sprache im Internet mit dem Titel „**Die Reise nach Herleshausen – Auf den Spuren meiner Oma, Nora Schleisner**“ ansehen kann. Die englische Version ist in Vorbereitung.



Deutsch: <http://youtu.be/pTJdPfv1aBg?si=ISIIRK7PPs9T7QKZ>

Hebräisch: <http://youtube.com/watch?v=o9PdspVQWkK>